

Geld verkauft wurde. Man goß es rings um die Brunnen aus, damit es von der Erde geseiht in sie hineinträufle.

0120

Am 21. Mai fuhren wir sehr früh am Tag nach S. Antonio nahe bei St. Dominicus. Nach dem Hochamt spazierten wir herum und beschauten die großen Bauwerke, die hier der Rat von Venedig in Angriff genommen hatte, staunten auch über die riesigen Kosten, mit denen sie aus dem Meerwasser herauf mächtige Mauern errichten ließen, denn es ist mächtig aufwendig, hier diese neuen Fundamente (fondamente nuovi) anzulegen. Wegen dieser Bauten lagen zu dieser Zeit der Doge und der Rat von Venedig in hartem Streit mit unseren Brüdern von St. Dominicus, weil sie von diesen die Hälfte ihres Klostergartens zur Erweiterung des Klosters von S. Antonio forderten. Doch die Brüder waren damit keineswegs einverstanden und stellten sich mit kühner Stirn gegen Dogen und Rat, die darüber aufs heftigste erbittert waren. Um jene aber dennoch zur Einwilligung zu bewegen, boten sie ihnen nach Osten zu im Meer so viel Grund an, als sie nur haben wollten und erklärten sich bereit, auf Staatskosten dort Fundamente zu legen. Aber der damalige Prior, ein unerschrockener Mann, wollte auf keinen Fall seine Zustimmung geben.

0118

0124

0114

0129

0109

0169

Nun baut die venezianische Regierung an diesem Platz in großem Stil vornehme Wohnungen mit vielen Räumen, damit die <I, 103> Jerusalem-Pilger hier Unterkunft fänden. Denn sie hielt es für unziemlich, daß die, die einer so heiligen Pilgerschaft sich unterzogen, in öffentlichen Gasthöfen wohnen mußten und in einer solchen Stadt kein eigenes Quartier für sich hätten. Denn Gasthöfe gelten ihnen als wenig ehrenvoll, weshalb sie, wenn hohe Herrschaften kommen, diese in Privathäusern unterbringen, damit sie nicht auf jene angewiesen sind. Auch die Mahlzeiten, die hochrangigen Fremden aus öffentlichen Mitteln geboten werden, schicken sie nur höchst ungern in die öffentlichen Gasthöfe, und wenn, dann nur kleine und wenig ansehnliche. Meinen Herren wurde mitgeteilt, als ihnen einmal ein solches Staatsessen überbracht wurde, die Ratsherren würden dies öfter tun und sie reichlicher bedenken, falls sie anderswo als in einem öffentlichen Gasthof wohnen würden. Und aus diesem Grund bauen sie nun jenen Platz so aufwendig aus, damit die Pilger von Rang dort wohnen und mit entsprechenden Ehren behandelt werden können.

0069

0219

0019

0619

1119

Von S. Antonius führen wir dann zu unserer Galeere, die von St. Markus an einen anderen Platz gebracht worden war und fanden auf ihr viel Handwerker, die mit den Ruderbänken, Rudern, Masten und anderem Rüstzeug beschäftigt waren und Sand als Ballast hineinschafften. Über diesen Anblick waren wir erfreut in der Hoffnung, nun bald ausfahren zu können.

Ende

Am 22. Mai fuhren wir in der Barke zur Kirche San Apostoli. Nach der Messe zeigte man uns den Leib der Hl. Jungfrau Maria, von der in den "Vitae Patrum" im 1. Teil der berühmte Bericht steht (Pag. 49 b). Nach dem Mittagessen ließen wir uns wieder zur Galeere fahren und brachten schon einige Gepäckstücke zu unseren Betten. Wir fuhren auch zu dem Platz, wo die ganz großen Schiffe liegen, bei einigen gingen wir an Bord und staunten darüber, wie das Wasser solch mächtige Lasten und gewaltige Bauten tragen kann.

Anfang

Am 23. Mai fuhren wir zu S. Geremia (Jeremias), und nach der Messe wurde uns dort der Leib von St. Magnus gezeigt, der der erste Bischof von Venedig gewesen war. Weiter kamen wir zu dem Kloster, das S. Maria Virginum heißt, sahen da viele Reliquien und besichtigten an diesem Tag noch viele andere Kapellen, deren Namen ich übergehe.